

der des östlichen Nordamerika zu einer nordatlantischen Provinz vereinigt, welcher eine pazifische Provinz gegenübergestellt wird, die in China, Australien und dem westlichen Nordamerika vertreten ist. Um nur ein Beispiel zu nennen: Paradoxites, den Frech „die häufigste Gattung mittelkambrischer Art des atlantischen Gebiets“ nennt, kommt in Böhmen, Spanien, Sardinien, Massachussetts vor, fehlt dagegen in den Gebieten von Westamerika, Argentinien und in Ostasien.¹⁾ Da in Europa alle Anzeichen, wie die besonders üppige Entwicklung der Archöocyathiden usw., für tropische Wärme sprechen, so liegt die Vermutung nahe, daß die „atlantische“ Fauna die der warmen Zone, die pazifische die der gemäßigten oder kalten Zonen darstellt; aber es ist fraglich, ob diese Unterschiede ausschließlich klimatischer Natur sind.

D. Algonkium

Noch mehr als im Kambrium macht sich natürlich das Fehlen der Kartenunterlage im Algonkium bemerkbar. Glücklicherweise haben wir hier einen besonders guten Ausgangspunkt für die Betrachtung in der anscheinend sehr ausgedehnten algonkischen Vereisung des nördlichen Teiles von Nordamerika. Dacqué schreibt über sie: „In den oberhuronischen Basaltkonglomeraten hat Coleman an zwei 4 Meilen voneinander entfernten Punkten der Silberminenregion nördlich vom Huron-See in Canada abpolierte und gekritzte Geschiebe aus in der Umgegend anstehendem archaischen und unteralgonkischen Gestein entdeckt, die in einem tillitartigen, grauwackig-sandigen Gestein eingebettet sind. . . . Ganz ähnliche, aber nicht gekritzte, vielleicht also fluviatil-glaziale Konglomerate liegen auf einer Erstreckung von über 700 Meilen in Ontario, vom Temiscaming-See im Osten bis zum Lake of the Woods im Westen, vom Huron-See im Süden bis zum Nordende des Nipigon-Sees auf eine Erstreckung von 250 Meilen, und erreichen eine Mächtigkeit von ca. 300 m. Andere Vorkommen von Konglomeraten in Canada, Minnesota, Michigan und Neufundland sind analog entwickelt und vielleicht als fluviatile Glazialgebilde anzusprechen.“ Dacqué erwähnt ferner, daß nach Gregory auch auf Spitzbergen ein glaziales Konglomerat das Kambrium unterlagert, bezeichnet allerdings auf seiner Glazialkarte diese algonkische Vereisung Spitzbergens als fraglich; und endlich sollen auch an der Lenamündung präkambrische Glazialablagerungen gefunden sein. (Auf der genannten Karte gleichfalls mit Fragezeichen versehen.) „Jedenfalls kann das amerikanische huronische Glazialphänomen nunmehr als allseitig anerkannt gelten, und Schuchert will es sogar noch in früh- und spätaglon-

1) Für die atlantische Fauna sind charakteristisch: Paradoxites, Olemus. Für die pazifische: Die ältesten Asaphiden, Dicelloccephalus, Ceratopyge.